

Einige Fakten aus der Geschichte von Derborence - des verwunschenes Tales

Durch die Bergstürze im 18. Jahrhundert entstanden im Kessel von Derborence der jüngste Natursee der Schweiz sowie ein Föhren-Urwald. 1954 wurde das Gebiet weiträumig unter Schutz gestellt.

1714 und 1749 brachen am Hang der nördlich gelegenen Les Diablerets auf 1'900 m ü. M. gewaltige Felsmassen ab und stürzten 400 Meter in die Tiefe, wo sie sich zu einer 1,8 km breite Barriere auftürmten.

Vor dem Bergsturz vom 23. September 1714 lebten in dem Tal von Derborence in den Orten Derborence und Godet einige Hirten in Alphütten. Zwei Tage nach der Katastrophe suchte der damalige Pfarrer von Ardon die Unglücksstelle auf, um den Teufel auszutreiben (die Einheimischen hielten den Bergsturz für ein Werk des Bösen und nannten von nun an auch die ursächlichen Berge, die zuvor Rochers oder Scex de Champ genannt wurden, Diablerets also Teufelsberge, oder Teufelshörner), und berichtete, dass 55 Alphütten vernichtet und 14 Menschen ihr Leben verloren hätten.

Beim zweiten Bergsturz am 23. Juni 1749 wurden weitere 40 Alphütten zerstört. Er verursachte durch 50 Mio. Kubikmeter herabstürzendes Gestein das Aufstauen des Sees. Lange Zeit wurde das Tal gemieden und nur zögerlich kehrten die Menschen in das anscheinend verfluchte Tal zurück. Auf dem Geröll, dem Schwemmsand und den vermodernden Resten der entwurzelten Bäume, entstand ein Pionierwald mit Fichten, Lärchen, Bergföhren, Weiden und Birken. Er ist durchsetzt mit vereinzelt Bäumen, die den Felsabbruch überstanden haben. Diese weisen ein Alter von teilweise über 600 Jahren auf. Verschiedene grosse Felsquader vom Felssturz sind noch deutlich zu sehen.

Die aussergewöhnlich reichhaltige Fauna wurde zusätzlich gefördert durch das auf einer Fläche von 152 km² erlassenen Jagdverbots (seit 1911). Zahlreiche Gämsen, Steinböcke, Rehe, Murmeltiere und Hasen sind zu beobachten. Vogelarten wie Uhu, Bartgeier (Lämmergeier) und Steinadler, aber auch Birkhuhn, Kolkraben und Alpendohlen finden hier geeignete Lebensräume.

Das Gebiet wurde 1954 von der Naturschutzorganisation Pro Natura gekauft und 1961 in ein Naturschutzgebiet umgewandelt. Heute ist es das absolute Highlight der Region.